

Die obere und mittelalterliche Stadt

Die Görzer Grafen und die Grafschaft

Der Name **Görz** wird **1001** zum ersten Mal in seiner slowenischen Form Gorica schriftlich erwähnt. Gorica bedeutet so viel wie **kleiner Berg** und eben auf diesem kleinen Berg wurde alsbald eine Burg erbaut, welche die ursprüngliche in Solkan/Salcano (Slowenien) stehende ersetzte.

Die Grafschaft unterlag der Familie **Eppenstein**, die sie bis 1090 behielt, als sie zum Kärntner Herzogtum

wurde. Der erste der Görzer Grafen war der schon 1117 urkundlich erwähnte Meinhard. 1225 tritt er als **Vogt von Aquileia** in Erscheinung als derjenige, der den Patriarchen in all den weltlichen Angelegenheiten vertrat, die mit dessen geistlichen und kirchlichen Verpflichtungen unvereinbar waren.

1210 bekamen die Grafen vom Kaiser die Erlaubnis in Görz einen wöchentlichen Markt abzuhalten. 1307 erhielten sie **das Siegel** der Stadt mit den drei Türmen.

Im Laufe der Jahrhunder-

te verschlechterten sich die Beziehungen zu den Patriarchen und im Zuge eines immer stärkeren Unabhängigkeitsdranges der Grafen kam es zu echten Konflikten.

Der letzte Görzer Graf

Am 10. April 1500 verstarb der letzte der Görzer Grafen **Leonhard** kinderlos. Er wurde in der Pfarrkirche Lienz begraben. Seine Frau **Paola Gonzaga** war 1497 verstorben. Der Ehe entstammte ein Mädchen, welches in zartem Alter ebenfalls verstarb.

Die Grafschaft wurde unter Maximilian II. in das Habsburgerreich eingegliedert.

Die Burg

Die Burg ist das **Wahrzeichen der Stadt Görz**.

Im Laufe der Zeit wurde **die Grafschaft Görz** oft zur Gelegenheit und zum Vorwand von Konflikten zwischen größeren Mächten, angefangen von den Kriegen zwischen der Serenissima (Venedig) und Österreich im 17. Jh. bis hin zum ersten Weltkrieg. Nach dem Großen Krieg war die Burg total zerstört. Durch diese Zerstörungen wurde jedoch ihr eigentlicher mittelalterlicher Kern bloßgelegt. Eine Vorstellung der mittelalterlichen Burg vermittelt uns das **Siegel aus dem Jahre 1307**.

Der Markuslöwe

Der steinerne **Markuslöwe** steht über dem Burgeingang. Kaiser Maximilian I. wollte über seine Besitzungen nach Rom reisen, um dort gekrönt zu werden, doch die Venezianer ließen



Chiesa di Santo Spirito in Borgo Castello

das nicht zu und griffen Görz an. Am **22. April 1508** wurden die Stadt und ihre Burg belagert und ausgeplündert. Der Markuslöwe überlebt als einziger Zeuge dieser Ereignisse.

Die Heiligengeistkirche

Die Heiligengeistkirche

wurde mit der Erlaubnis von Papst Bonifaz IX. erbaut und von den Patriziern florentinischer Abstammung **Giovanni und Michele Rabatta** gestiftet. Am 22. Januar 1414 wurde sie geweiht. Die einschiffige Kirche ist ein schönes Beispiel der Görzer Frühgotik. Am Hauptaltar steht ein **Himmelfahrtsgemälde**,

welches Domenico Tintoretto oder Palma il Giovane zugeschrieben wird.

Das Burgviertel

In der Nähe der Burg befanden sich zahlreiche Residenzen und öffentliche Gebäude. Besonders interessant ist das 1475 vom Görzer **Wolfgang Rassauer** erbaute Haus mit einer heute noch erkennbaren Inschrift: IESV MARIA HILF/HOC OPUS FECIT FIERI WOLFGANG RASCHAWER MCCCCLXXV (mit Jesu und Maria Hilfe ließ Wolfgang Rassauer dieses Werk machen 1475). Ein weiteres interessantes Gebäude ist das Haus des **Simon von Taxis**, welcher 1545 vom Landtag zum **kaiserlichen Postmeister** ernannt wurde. Heute ist hier das Museum des 1. Weltkriegs untergebracht.

Das Leopoldstor

Als im Jahre 1660 Kaiser **Leopold** die Stadt offiziell besuchte, wurde ihm zu Ehren das Leopoldstor errichtet.

Die untere Stadt

Via Rastello

Via Rastello ist die älteste Gasse der unteren Stadt. Sie mündete in eine große Wiese, welche »Traulich« genannt wurde. Am Anfang der Via Rastello befindet sich seit 2010 die bronzene Statue des Philosophen Carlo Michelstädter.

Das Gasthaus Berlin

Eine legendenhafte Geschichte erzählt, dass 1519 Kaiser **Karl V.** auf der Flucht aus Italien mit seinem Gefolge im Gasthaus

der **Familie Berlin** (auf Nummer 31 der Via Rastello) übernachtet hat. Als Zeichen seiner Dankbarkeit gewährte der Kaiser der Familie den Gebührenerlass der Weinsteuer.

Der Marktplatz

Am Marktplatz (heute Piazza Cavour) steht am Eck zur Via Rastello das 1441 errichtete Haus des Patriziers **Simon Volker von Ungerspach**. Aus einem Fenster dieses Hauses predigte 1563 der evangelische Gelehrte **Primož Trubar** auf Slowenisch, Deutsch



Carlo Michelstädter e via Rastello

und Italienisch. Am Markt befanden sich auch ein Friedhof und verschiedene Kirchen. Zwischen den beiden ältesten, der Annakirche und der Akaziuskirche, entstand die erste Pfarrkirche der Stadt, welche den Heiligen Hilarius und Tatianus geweiht war und 1752 schließlich zur Kathedrale der Erzdiözese wurde.

Das Landtagshaus und das Alte Rathaus

Das ehemalige Landtagshaus wurde 1542 am Marktplatz erbaut. Heute grenzt das Gebäude unmittelbar an die Kathedrale und ist der Sitz des Polizeipräsidiums der Stadt. Das alte Rathaus

stand auf Nr. 1 der steilen Burggasse, die heute Viale D'Annunzio heißt.

Das Marienspital

Auf der heutigen Piazza Cavour existierte seit 1378 **das erste Spital der Stadt**. Es hieß Marienspital und war ein Asyl für alte und kranke Menschen, die hier Unterkunft und Verpflegung erhielten.

Die Piazza Sant'Antonio

Von der Piazza Cavour geht es links in die Piazza Sant'Antonio. Eine Legende erzählt, dass im Jahre 1225 der Görzer Graf **Albert I.** dem vorbeireisenden **Heiligen Antonius** ein kleines Grundstück geschenkt hatte. An dieser Stelle entstanden ein Kloster, ein Kirchturm und

eine dem Heiligen Franziskus geweihte Kirche, in deren Inneren sich eine sehr schöne Antonius-Kapelle befand. Während der französischen Besatzung wurden alle diese Bauten abgerissen. Heute bleiben uns nur die Überreste des ehemaligen Kreuzgangs erhalten.

Drei wichtige Gebäude stehen auf der Piazza Sant'Antonio:

1) Das Palais der **Grafen Lantieri a Paratico**, die aus Brescia stammten.

Auf seiner Reise von Rom nach Wien im Jahre 1782 übernachtete **Papst Pius VI.** in diesem Palais und grüßte die Bevölkerung vom Balkon.

2) Das Palais der **Grafen Strassoldo von Villanova und Farra**, einer den Habsburgern treue adelige Familie. In den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden hinter

dem Palais befindet sich heute ein Klarissen-Kloster.

3) Die Antoniuskirche aus dem Jahre 1823. Das Gemälde am Hauptaltar ist vom Görzer Maler Giuseppe Tominz und stellt

den **Hl. Antonius mit der Jungfrau Maria und dem Jesuskind** dar. Das Fresko der Decke mit der **Krönung Mariens** wurde Ende des 19. Jh. vom Görzer Costantino del Neri gemalt.

> AUßERHALB DER STADTMAUERN <

Der Rochus-Platz (Piazza San Rocco) und seine Kirche

Über die Via Lantieri gelangt man in die **Piazza San Rocco**, in dessen Mitte der 1909 erbaute Obeliskbrunnen des Görzer Baumeisters **Antonio Lasciac** steht. Die Rochuskirche wurde im Jahre 1500 geweiht. Es handelte sich damals um eine kleine Kapelle, die außerhalb der Stadtmauern als Schutz vor der Pest erbaut wurde. Nach der großen Epidemie des Jahres 1623 wurde sie vergrößert und 1637 neuerlich geweiht. Die ionische Fassade ist aus dem Jahre 1898. Im Innenraum ist das große Gemälde am Hauptaltar bemerkenswert. Es handelt sich um ein Werk aus dem 16. Jh. des **Palma il Giovane** und stellt die **Muttergottes mit den beiden Pestheili-**

gen **Sebastian und Rochus** sowie den **Heiligen Augustinus** dar. Sehr schön sind auch die kleineren Bilder des Kreuzwegs vom Venezianer **Antonio Paroli** aus dem Jahre 1750. Die Orgel mit über tausend Pfeifen ist vom berühmten Orgelbauer **Francesco Zanin** aus Codroipo.

Ein Spaziergang zum Knabenseminar

In der Via D'Alviano befindet sich das große Gebäude des ehemaligen Knabenseminars, welches für die illyrische Provinz zuständig war. Das Bauprojekt stammte vom Seckauer Benediktiner-Pater **Anselm Werner**. Das Knabenseminar wurde 1912 kurz vor dem ersten Weltkrieg eingeweiht. 1991 wurde der Besitz vom Erzbischof Antonio Vitale Bommarco der Universität Triest verkauft. Seit 30 Jahren ist hier der Sitz der Fakultät für Diplomatische und Internationale Wissenschaften.

Die Kathedrale

Ein Bogendurchgang führt von der Piazza Cavour auf den Domplatz, der sich heute Corte Sant’Ilario nennt. Nach dem ersten Weltkrieg war die Kathedrale beinahe vollkommen zerstört. Zwischen 1924 und 1929 wurde sie wieder aufgebaut. Das Presbiterium ist aus dem 15. Jh. Im 16. Jh. wurde es mit den beiden Seitenkapellen verbunden. **Der Hauptaltar ist ein Werk von Pacassi aus dem Jahre 1705**, das große Altarbild wurde 1820 vom Görzer

Maler Giuseppe Tominz gemalt. Die **Allerheiligstenkapelle** wurde 1342 erbaut und im 16. Jh. dem Presbiterium angegliedert. Bemerkenswert sind der marmorne Marienaltar und gleich rechts beim Eingang das **Kenotaph** des letzten Görzer **Grafen Leonhard**. Die heute noch lesbare Inschrift lautet: LIENHAR. VON. GOTS. GENADN. PFALLENZ. GRAVE. FVN. KARNTHEN. GRAVE. ZU. GOERTZ. UND. ZU. TIROL. VOGTE. DEREN. GOTTS. HAESSERN. ZU. AGLAR. ZU. TRENDT. UND.

ZU. BRIECHSEN. HAT.
DISSN. STAIN. MACH.
LASSN.

Durch die 1471 erbaute **Akaziuskapelle** rechts vom Hauptaltar gelangt man in die schönen Sakristeien und in die Krypta der Erzbischöfe. Interessant ist auch die **Kanzel**, welche 1711 von einigen Görzer Patrizierfamilien gestiftet wurde. Die **Orgel** mit über 3000 Pfeifen ist ein Werk des Orgelbauers Francesco Zanin. Der **Kirchturm** wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jh. erbaut. Die **Glocken** sind aus dem Jahre 1864. Auf der rechten äußeren Kirchenmauer sieht man eine von Francesco Barzellini angefertigte **Sonnenuhr**.

Das Palais Attems-Santa Croce sitzt des

Rathauses

Von der Kathedrale machen wir uns über Via Marconi und Via Mazzini auf den Weg zum Rathausplatz (Piazza del Municipio). Das **Palais Attems Heiligenkreuz** wurde 1740 nach einem Entwurf des Architekten **Nicolò Pacassi** erbaut. Vom ursprünglichem Palais sind uns nur die drei kleinen Balkons an der Straßenfront, die ionische Loggia an der Gartenfront und die imposante doppelte Marmortreppe vom Parterre in den ersten Stock erhalten.

Vom Rathausplatz in die via Garibaldi

Die **Via Garibaldi** wurde erst vor kurzem renoviert. Hier befindet sich eine schöne **Marienkapelle** aus

dem Jahre 1378, die der **unbefleckten Empfängnis Mariens** geweiht ist.

Der Traunik – Der Hauptplatz

Durch die Via Rastello gelangen wir in die heutige Piazza della Vittoria. Ursprünglich war hier nur eine große Wiese, doch auch als diese zwischen dem 16. und 17. Jh. von Häusern gesäumt wurde, behielt der Platz bis Anfang des 20. Jhs. den Namen **Traunik** vom Slowenischen »travnik«, Wiese.

Auf dem Platz stehen die ehemaligen Wohnstätten einiger bedeutender Görzer Familien:

Das große **Palais della Torre**, der ehemalige Sitz des kaiserlichen Statthalters und heute Sitz der Präfektur.

Die **Casa de Braunizer** auf Nr. 60.

Das Wohnhaus des **Barons Siegfried von Vogtberg** auf Nr. 55.

Das **Palais Paternolli** auf Nr. 49.

Auf Nr. 8 wohnte der junge jüdische Philosoph **Karl Michelstädter**, welcher sich 1910 als 23-jähriger das Leben nahm.

Eine Tafel am Eingang der **Galleria Bombi** erinnert an den 1714 im Blut erstickten Bauernaufstand der »**Tolminotti**« (sie kamen aus Tolmin in Slowenien).

In der Mitte des Platzes steht der elegante **Nep-tunbrunnen** aus dem Jahre 1756, welcher Nicolò Pacassi zugeschrieben wird.

In der naheliegenden Via Mameli befindet sich das **Palais Werdenberg**, welches ab 1615 das Jesuitenseminar beherbergte und später bis 1918 das berühmte **Staatsgymna-**



L'odierna sede della Prefettura in Piazza Grande

sium. Heute ist es der Sitz der Staatsbibliothek (**Biblioteca Statale Isontina**).

Die Ignatiuskirche

Die Jesuiten, die 1615 nach Görz gekommen waren, begannen 1654 mit dem Bau der **Ignatiuskirche**. Der ehemalige hölzerne Hauptaltar wurde 1716

durch das spektakuläre Marmorwerk des **Pasquale Lazzarini** ersetzt. Das beeindruckende Fresko hinter dem Hauptaltar wurde 1721 vom Jesuiten Christoph **Tausch**, einem Schüler des Andrea Pozzo, gemalt und stellt die **Glorie des Heiligen Ignatius** dar. Die beiden **Zwibeltürme** und die Fassade der Kirche wurden im Jahre

1725 vervollständigt. Die **Orgel** wurde **1928** von Beniamino Zanin angefertigt und ist mit ihren über 4000 Pfeifen das größte pneumatische Instrument Norditaliens.

Von der Via Arcivescovado in die Via del Seminario

Am nördlichen Ende der Piazza della Vittoria steht rechts die **Heiligenkreuzkapelle** im **erzbischöflichen Palais**.

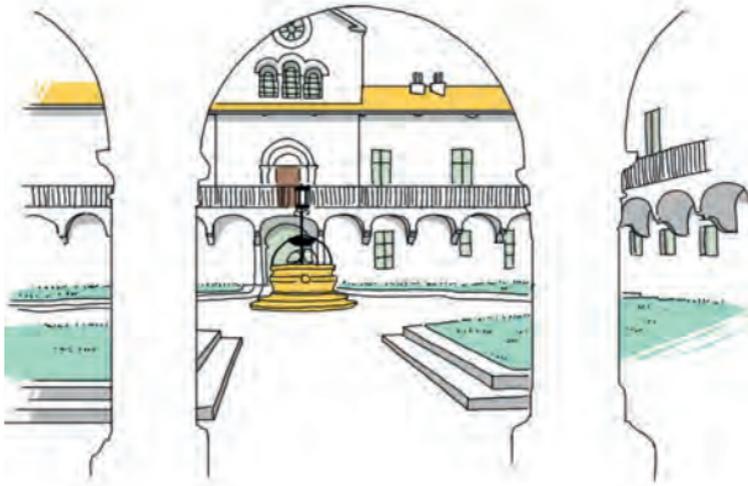
In der Seminargasse (Via del Seminario) befindet sich das große Gebäude des ehemaligen **Seminars**, wo heute noch die umfangreiche **Seminarbibliothek** untergebracht ist.

Am Ende der Via del Seminario liegt der Stadtteil **Piazzutta** (kleiner Platz auf

Friaulisch). Der ehemalige Zugang zu diesem Stadtteil erfolgte über eine Brücke, auf der die heute an der Straßenkreuzung noch sichtbare Statue des **Heiligen Nepomuk** stand.

Via San Giovanni, Via Ascoli und die Synagoge

1) Die **Johannes dem Täufer geweihte Kirche** ist heute der Sitz der katholischen Gemeinde slowenischer Sprache. Der **Freiherr Vitus von Dornberg**, dessen Mutter mit dem berühmten Italienischen Dichter Torquato Tasso befreundet war, stiftete die Kirche im Jahre 1593. Der hölzerne Hauptaltar ist aus dem 17. Jh. und das den **Täufer** darstellende Gemälde ist von **Jean Donat**, welcher in der Kirche begraben ist.



Palazzo Cobenzl sede dell'Arcidiocesi e della curia

Vor der Kirche wurde auch der Anführer des schon erwähnten **Bauernaufstandes der »Tolminotti« (1714)** beerdigt.

2) Rechts von der Kirche können wir das Wohnhaus des berühmten Görzer Sprachforschers **Graziadio Isaia Ascoli** sehen.

3) Am Ende der Via Ascoli steht die prächtige, große **Görzer Synagoge** aus

dem Jahre 1756. Heute ist hier das Jüdische Museum der Stadt untergebracht. Der Innenraum bewahrt die Ausstattung aus dem 18. Jh. Der **Aron Hakodesh**, in dessen Innerem die **Heilige Schriftrolle (Torah)** aufbewahrt wird, ist von einer vergoldeten schmiedeeisernen Balustrade umgeben, ein schönes Werk des **Bamberger**

Meisters Martin Geist. Das Getto wurde **1696** von Kaiser Leopold I. instituiert. 1781 verbot das **Toleranzpatent** von Kaiser Joseph II. jegliche religiös fundierte Diskriminierung der Bevölkerung. 1943 wurde der Großteil der Görzer Jüdischen Gemeinde nach Auschwitz deportiert. Nur zwei Personen kehrten zurück.

Das Palais Attems-Petzenstein

Der nördliche Teil der Piazza della Vittoria mündet in die ehemalige »Kärntnerstraße«, die heutige Via Carducci. Sie wurde auch »Herrengasse« genannt wegen der vielen Patrizierhäuser, die dort zwischen dem 16. und dem 18. Jh. erbaut wurden. Am Ende dieser Gasse steht in

der Piazza de Amicis das imposante **Palais Attems-Petzenstein**, welches nach einem Bauplan des Hofarchitekten **Nicolò Pacassi** zwischen 1733 und 1745 erbaut wurde. Seit dem Jahre 1900 sind im Palais die Museen der Provinz Görz untergebracht. Im Innenhof steht der schöne **Herkulesbrunnen** ebenfalls von Nicolò Pacassi.

Von der Piazza De Amicis in die Via Del Santo

Am Ende der Via del Santo steht die schöne kleine **Antoniuskirche** aus dem Jahre 1723.

> WOCHENERBAHNHOF <

Ein Spaziergang von der Piazza della Vittoria zum Wocheinerbahnhof

Von der Piazza della Vittoria gelangt man über Via Carducci, Piazza de Amicis, Via Silvio Pellico, Piazzale Medaglie d'Oro, Via del Monte Santo und Via Caprin in die «Piazza della Transalpina», wo sich der ehemalige Wocheinerbahnhof befindet. An der Kreuzung zwischen Via del Monte Santo und Via Palladio sieht man die großen Gebäude des **Ursulinenklosters** und der **Ursulinenschule**, die bis 2017 tätig war. Die Ordensgemeinschaft kam 1672 nach Görz und widmete sich von Anfang an der Mädchenerziehung. Die erste Mädchenschule befand sich in zentraler Lage in der Stadt. Das 33.000 m² große Anwesen samt Kloster und Gärten grenzte unmittelbar an das Palais des Statthalters. Im Ersten Weltkrieg erlitten Kloster und Schule enorme Schäden und so wurden im Jahre 1922 ein neues Kloster und eine neue Schule nach einem Entwurf des Architekten **Max Fabiani** in der Via Palladio errichtet. Das große Gebäude des **Wocheinerbahnhofs** wurde 1906 vom Thronfolger Franz Ferdinand eingeweiht. Als Slowenien 2004 der EU beitrug, wurde die Grenzmauer, die auf dem Areal vor dem Bahnhof stand, abgerissen und heutzutage kann man sich auf dem schönen Platz zwischen den beiden Staaten frei bewegen.

Die Stadt der Belle Époque

Von der Piazza della Vittoria zum Palais Coronini

Von Piazza della Vittoria gelangt man über die Via Mameli in die Via Santa Chiara, wo man das große Gebäude eines ehemaligen **Klarissenklosters** erkennen kann. Heute sind dort ein Museum und eine Fakultät der Universität Udine untergebracht. Vis-à-vis vom Klarissenkloster beginnt eine Reihe von Gebäuden, in denen das

Kloster und die Schule der **Kongregation der Schwestern von Notre Dame** bis vor kurzem aktiv waren. Die Via Santa Chiara mündet alsbald in eine lange Allee, den Viale XX Settembre. Links begegnen wir einer schönen Villa aus dem 19. Jh., die dem **Baron Formentini** gehörte und die heute der Sitz des altsprachlichen Gymnasiums ist. Schräg gegenüber sehen wir den bemerkenswerten Park samt Villa der **Grafen Coronini-Kronberg**. Das große Gebäude ist heute ein bedeutendes Museum, dessen Räume noch in

der Original-Einrichtung ausgestattet sind. Eine interessante Pinakothek und eine wertvolle Bibliothek sind hier ebenfalls untergebracht.

Ein Spaziergang auf dem »Corso«

Vom Südbahnhof oder von der Via del Seminario aus können wir den **Corso Italia** und den **Corso Verdi** entlang spazieren. Zur Zeit der Monarchie hießen beide »Franz-Josephs-Corso«. Wo der Corso Italia in den Corso Verdi mündet, steht das **Verdi-Theater**, welches 2001 renoviert wurde.

Die Umgebung der Stadt

Der Jüdische Friedhof im Rosenthal

Überquert man die Grenze nach Slowenien bei der sogenannten »Casa Rossa« (dem roten Haus) trifft man in nächster Nähe den **Jüdischen Friedhof im Rosenthal** (Valdirose). Dieser wurde im 18. Jh. für die Görzer Jüdische Gemeinde angelegt. Die Reste von zahlreichen Gräbern sind heute noch sichtbar. Einige noch

lesbare Inschriften weisen auf berühmte Persönlichkeiten hin. Darunter **Isaak Samuel Reggio**, der die rabbinische Schule in Padova gegründet hatte und der schon erwähnte Philosoph **Carlo Michelstädter**.

Die »Castagnavizza«

Von diesem schönen in Slowenien gelegenen »Kastanienhügel«, der **Castagnavizza**, hat man eine prächtige Aussicht und kann bei klarem Wetter das Meer sehen. Mit dem



Ingresso del cimitero giudaico di Valdirose

Bau der Kirche und des Franziskanerklosters wurde im Jahre **1654** begonnen. 1836 wurde **Karl X., der letzte König Frankreichs aus dem Geschlecht der Bourbonen, in der Krypta der Kirche beigesetzt**. Er war mit seiner Familie nach Görz ins Exil gezogen und wurde vom Grafen Coronini aufgenommen, jedoch schon wenige Wochen nach seiner Ankunft wurde er Opfer einer Choleraepidemie. In der Franziskanergruft

wurden später auch andere Mitglieder der Bourbonenfamilie beigesetzt, darunter Karls Sohn Ludwig XIX. sowie dessen Frau Maria Theresia, die Tochter Ludwigs XVI. und der Marie Antoinette.

Der Monte Santo über Görz

Wenn wir den Grenzübergang bei Solkan nehmen, sind wir alsbald am Fuße des Monte Santo (des

Heiligen Berges), auf dem die große **Wallfahrtskirche der Muttergottes von Monte Santo** steht. Es heißt, dass am 23. Juni 1539 die Jungfrau Maria einer jungen Schäferin, Ursula Ferligoj, auf diesem Berg erschienen sei. Man beschloss an diesem Ort eine Kirche zu bauen, welche am 12. Oktober 1544 von Msgr. **Egidio Falcella, Bischof von Carole** und Generalvikar des Patriarchen von Aquileia, geweiht wurde. Zu diesem feierlichen Anlass sandte der Patriarch ein kostbares Geschenk, es handelte sich um ein Gemälde, welches die Muttergottes mit dem Jesuskind, dem Täufer und dem Heiligen Jesaja darstellt. Das Werk ist aus dem Jahre 1480 und wird dem venezianischen Maler **Jacopo Palma il Vecchio** zugeschrieben. Am **6. Juni**

1717 wurde die Jungfrau im Bild feierlich gekrönt. Während des Ersten Weltkriegs befand sich die Wallfahrtskirche direkt an der Front und wurde vollends zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte im Jahre 1926.

Die Wallfahrtskirche der Muttergottes vom Preval

In einem kleinem Tal (auf Italienisch »valle« und von hier die Bezeichnung Preval) nahe der friaulischen Ortschaft Mossa steht in einer idyllischen Lage die kleine Wallfahrtskirche der **Muttergottes vom Preval**. Urkundlich erwähnt wird sie zum ersten Mal im 14. Jh. Eine fromme Legende erzählt, dass an der Stelle der später erbauten Kirche ein Muttergottesbild von

einigen Feldarbeitern
aufgefunden wurde. Drei
Mal trugen sie das Bild
zum Pfarrer von Mossa
und dreimal kehrte es auf
wunderbare Weise an sei-
nen Fundort zurück. Man
entschloss sich so zum Bau
der Wallfahrtskirche. Im
16. Jh. war sie eine **Statio**
(Raststation) der Pilger, die
auf dem Weg zum Monte
Santo waren. 1992 besuchte
Papst Johannes Paul II.
die Kirche und erklärte die
Muttergottes vom Preval
zur »**Heiligen Königin
der Völker**«.